Maja Wicki *Publizistin*

über «menschliches Versagen» bei Unfällen

Ursachen und Schuld

Letzte Woche in Herborn, Deutschland: Ein Tanklastwagen konnte vom Fahrer nicht mehr gebremst werden, er raste in ein Haus und explodierte: 12 Häuser brannten, 5 Menschen wurden getötet und 22 schwer verletzt; es entstand Schaden in Millionenhöhe.

«Menschliches Versagen», heisst es, stehe hinter der erschreckenden Bilanz, und dem Fahrer werde wegen fahrlässiger Tötung der Prozess gemacht werden.

Mehr als 8000 Kinder und Jugendliche werden im Lauf eines Jahres in der Schweiz Opfer von Verkehrsunfällen, werden verletzt oder getötet aus «menschlichem Versagen». Die Opfer des Fährunglücks von Zeebrugge gehen auf Kosten «menschlichen Versagens», und wegen «menschlichen Versagens» stehen auch die Leiter des Kernkraftwerks von Tschernobyl vor Gericht.

Versagen, Irren und Fehlen gehört zur menschlichen Natur. Doch nicht um diese schlichte Einsicht geht es, sondern es geht um die Frage nach dem vermeidbaren Versagen und um die Ursachen, die es unvermeidbar werden liessen. Es geht um die Frage der Schuld am Versagen.

Mit den Ursachen sind die vielfältigen Voraussetzungen gemeint, z. B. der technische Zustand des Unglückswagens, die Strassenbedingungen und die Verkehrsführung am Unglücksort, die Anzahl Fahrstunden, die der Fahrer schon hinter sich hat, überhaupt die Arbeitsbedingungen, denen er unterworfen ist, sein Gesundheitszustand, die Geschwindigkeit, mit der er fuhr. Von Schuld aber ist da die Rede, wo bei voller Kenntnis der Folgen Regeln nicht beachtet oder verletzt werden, welche gerade zur Verhütung von Unglücken geschaffen wurden.

Zur Abklärung der Schuld sollte nicht nur der einzelne «Versager» zur Rechenschaft gezogen werden, sondern das ganze Lebens- und Wirtschaftssystem, welches Rücksichtnahme verkümmern lässt und durch vorwiegend gewinn- und geschwindigkeitsorientierte Konkurrenzbedingungen zu unausweichlichen – und todbringenden – Überlastungen führt.

Maja Wicki